

Jakobus 5, 7-11

(2. Advent 2020 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Vergangene Woche las ich auf einem pädagogischen „Online-Portal“: *„Geduld ist eine sehr positive Eigenschaft. Sie hat direkten Einfluss auf den Erfolg in der Schule und somit auch auf das ganze weitere Leben.“*¹ Wenn diese Behauptung stimmt, und davon gehe ich aus, und sovieles, u.a. das schulische Gelingen, von der Geduld abhängt, dann ist Geduld eine tatsächlich äußerst wichtige Tugend im Menschenleben. Diese Tugend muss aber erst erlernt werden, denn sie liegt dem Menschen meistens nicht. Der Kranke will möglichst bald, am liebsten sofort, gesund sein. Der Gefangene möchte morgen schon wieder frei sein. Der Corona-Lockdown soll endlich aufhören. Manch ein Arbeiter hat am Montag schon das Gefühl, dass die Woche einfach nicht vorbeigehen will. Und je ungeduldiger man wird, um so mehr denkt man, dass die Zeit stehen bleibt.

„So seid nun geduldig!“ schreibt Jakobus, der Bischof der jungen christlichen Gemeinde Jerusalems. Jakobus war ein Sohn Josephs und Marias. Er war also ein Halbbruder des zum Himmel aufgefahrenen HErrn. In nicht leichter Zeit (er selber wurde später von der Zinne des Tempels in den Tod gestürzt) führte er die Christen Jerusalems dem Tag der Wiederkunft Christi entgegen. Er und die Jerusalemer Christen wußten: Im Himmel soll es besser werden. Wie wird sich Jakobus in Erwartung Seines wiederkommenden HErrn und Bruders in der Geduld haben üben müssen!

Geduld, das ist Gelassenheit, Beherrschung, Besonnenheit, Langmut, Beharrlichkeit, Ausdauer, Ruhe und Beständigkeit. Alles wichtige Eigenschaften, die man sich nicht früh genug für ein gedeihliches Wirken und Leben aneignen kann. Geduld, das ist ein Lebensprogramm, das man tatsächlich am Besten in den jungen Jahren, den Schuljahren, erlernt, und erlernen muss. Denn sowenig Rom an einem Tag gebaut wurde, kann auch der junge Schüler nicht das ganze anstehende akademische Schulpensum von der Grundschule über die Mittelschule, die Realschule oder das Gymnasium bis eventuell hin zur Universität an einem Tag oder innerhalb eines Schuljahres erledigen. Da ist viel Geduld,

¹ <https://www.lernstudio-wattenscheid.de/service/wissenswertes/279-geduld-als-wichtiger-erfolgsfaktor-f%C3%BCr-ihr-kind.html>

Audauer und Beharrlichkeit erforderlich. Ohne Geduld geht es nicht. „Geduld in allen Dingen führt sicher zum Gelingen“ sagt nicht per Zufall ein deutsches Sprichwort. Wo man hingegen Dinge auf Biegen und Brechen erzwingen will, ist das Ergebnis meist negativ. Nur „was lange währt, wird endlich gut“, sagte schon vor 2000 Jahren der römische Dichter Ovid. Kurz: Wer Großes vorhat, kommt an der Geduld nicht umhin.

Wir Christen haben Großes vor. Wir leben in der vorbereitenden Erwartung des 2. Advents unsers HErrn. Unser heutiger Sonntag, der 2. Advent, erinnert uns daran. Advent bedeutet Ankunft, Herkunft, Kommen. Mit dem Advent ist das Kommen unsers HErrn JEsus gemeint. Der 1. Advent erinnerte uns an das erste Kommen CHristi in diese Welt, damals im Stalle Bethlehems. Mit dem 2. Advent ist das zweite sichtbare Kommen des HErrn in diese Welt gemeint, das Kommen JEsu am Fest des Jüngsten Tages. Wir Christen leben diesem herrlichen Tag, diesem weltumspannenden Ereignis entgegen. Der König aller Könige und HErr aller Herren hat sich angekündigt: Seinen Kindern zum Heil, den Gottlosen aber zum Gericht, *„denn Er kommt, denn Er kommt, zu richten das Erdreich. ER wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.“* (Ps. 96, 12)

Am 2. Adventstag CHristi, am Tag des 2. Kommens JEsu in diese Welt, am Ende dieser Zeit und Welt, werden die Gotteskinder eingehen in des HErrn Freuden. Und sie werden erleben, was kein Auge je gesehen und kein Ohr je gehört hat. Dann wird es für alle Ewigkeit vorbei sein mit Bosheit, Unehrlichkeit, Falschheit, Neid, Haß, Verachtung, Feindschaft, Mord und Totschlag. Dann wird GOTT *„abwischen alle Tränen von ihren (bzw. unsern) Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste (das Gegenwärtige) ist vergangen.“* (Offb. 21, 4) Zurecht singen wir darum heute schon: „Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.“ Singen ist gut, sich Freuen auch. Und wir Christen haben auch allen Grund zum Singen und zur Freude. *„Freuet euch in dem HErrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der HErr ist nahe!“* (Phil. 4, 4f) Der Advent des HErrn ist nahe. Der Siegestag naht. Aber noch müssen wir uns gedulden. Noch hat CHristi sichtbare Wiederkunft nicht stattgefunden.

Darum: *„So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des HErrn. Siehe, der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde und ist dabei geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und Spätregen. Seid auch ihr geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des Herrn ist nahe.“* (V. 7f) Seid geduldig! Wir erleben gegenwärtig eine Zeit, die sich bestens zum Geduldüben eignet. „Corona“ lädt zur Geduld ein. Wir Christen haben da einen großen Vorteil, denn Bedrängnisse (wie Corona) bringen Geduld, schreibt der Apostel Paulus. (Röm. 5, 3) Sie bringen Geduld bei dem, der an den HErrn glaubt. Der Glaube ist entscheidend, denn der kommt von GOtt. Wo Glaube ist, da wirkt der HEilige GEist. Das, dieses Wirken, erleichtert den Christen das Ertragen von Bedrängnissen. Im Vertrauen zu GOtt gedulden wir uns. Geduld ist eine Frucht des Glaubens, eine Äußerung unsers Gottvertrauens. In den neutestamentlichen Zeiten mussten die Christen auch mit solchen Situationen umgehen. Und damals gab es nicht die medizinischen Möglichkeiten von heute. Wer damals eine unheilbar ansteckende Krankheit hatte, wurde ausgesondert und musste außerhalb der Ortes leben und sich als ansteckender Kranker sichtbar anziehen. Und wenn ihm jemand begegnete, musste er von ferne laut rufen *„Unrein, unrein!“* Verglichen mit diesem tragischen Los ausgeschlossener Menschen sind unsere Schutzmasken (so sehr sie auch nerven können) nicht mal der Rede wert.

Aber nicht nur deshalb haben wir es immer noch gut. Wir haben es vor allem aus dem Grunde gut, dass wir Christen ein Leben unter der Herrschaft unsers Guten Hirten JEsus CHristus führen. CHristus ist in unserm Leben aktiv gegenwärtig. Durch Sein Wort und Sakrament führt ER uns im Glauben auch durch ungemütliche oder gar gefährliche Zeiten. Sein Wort ruft uns zu: *„ICH bin bei dir alle Tage.“* *„Wenn auch tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen.“* (Ps. 91, 7) In der Tat: Nichts kann uns im Hinblick auf unsere Gotteskindschaft schaden: Weder Krankheit, noch Coronaseuche, noch Tod. Freilich können wir alle krank werden. Freilich können wir selbst an einer Seuche erkranken. Und freilich werden wir auch einmal an irgendetwas sterben. Aber der ewige Tod wird uns nicht treffen! Vor dem sind wir von unserm HErrn so wahrhaftig geschützt wie der HErr wahrhaftig vom Tode auferstanden ist. Und im übrigen wird, so es GOttes Wille ist, auch diese gegenwärtige Seuchenzeit vorbeigehen.

Alles vergehet, GOtt aber stehet
ohn alles Wanken; Seine Gedanken,

Sein Wort und Wille hat ewigen Grund.
 Sein Heil und Gnaden, die nehmen nicht Schaden,
 heilen im Herzen die tödlichen Schmerzen,
 halten uns zeitlich und ewig gesund.

(ELKG 346, 8)

Geduld! Adventszeit ist Wartezeit, tätige Wartezeit, Vorbereitungszeit. So wie wir in der Adventszeit nicht vier Wochen lang in einer Ecke sitzen und untätig auf Weihnachten warten, sitzen wir auch nicht persönlich oder als Kirche in einer Ecke und warten untätig auf den 2. Advent Christi. Wir sitzen nicht gelangweilt im Kirchenwartesaal und warten, dass wir aufgerufen werden, sondern wir sind lebendige Steine am Gesamtbau der ewigen Kirche Jesu Christi. Wir sind durch unsern Glauben in Christus eingesenkt und mit Seinem Geist beschenkt. Dieser Geist, der durch Gottes ewiges Wort unser Herz bewegt und füllt, lässt unsern Glauben leben und unsern Mund zum Gotteslob und zum Bekenntnis unsers Heilands übergehen. Dieser Geist lässt uns auch im Gottesdienst die wohltuende Gemeinschaft mit Gott und mit Gottes Volk suchen und pflegen. Dieser Geist lässt uns im Glaubensgehorsam und in der rechten Lehre leben. Ja, dank des wirkmächtigen Wortes Gottes, durch welches der Heilige Geist uns zu Kindern Gottes gemacht hat, leben wir als Christi Zeugen vertrauensvoll und geduldig in der Erwartung unsers Herrn.

Allerdings, Hand auf's Herz: So ideal und vorbildlich sieht unser Christenleben nicht immer aus. Es ist uns nicht immer ums Jauchzen und Singen zumute, auch dann nicht, wenn wir an den 2. Advent unsers Herrn denken. Unser sündiges Wesen hat kein bisschen Fernweh nach dem Himmelreich. Unser sündiges Wesen liegt in dieser Frage in tiefem Streit mit unserm neuen Menschen. Es ist ja tatsächlich so, dass zwei Seelen in unserer Brust leben: der alte Adam und der neue, zum Glauben wiedergeborene Mensch. In uns herrscht ein ständiger Zwiespalt, eine anhaltende Spannung. Der alte Adam in uns sagt: Die Wiederkunft Christi kann gerne noch tausende Jahre auf sich warten lassen. Sie kann auch ganz ausbleiben. Mir gefällt es hier auf Erden ganz gut. Ich möchte diese traute Welt nicht missen. Ich möchte hier so lange wie nur irgend möglich leben. Hier ist mein Zuhause. „Iss, trink und sei gutes Muts!“ – Unser neuer Mensch hingegen sagt: „Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür DIR offen ist!“ Unser neuer Mensch sagt: „Mach End, o Herr, mach Ende, mit aller

unsrer Not.“ Unser neuer Mensch sagt: „O JESU CHRIST, du machst es lang mit deinem Jüngsten Tage; den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Übel.“ (ELKG 120, 7) Angeregt durch das wunderbare Zeugnis der H. Schrift schaut unser neuer Mensch in die Zukunft, in die ewige Zukunft, in die ewige Heimat. Er sagt: HErr, nimm mich im Reich Deiner Herrlichkeit in Empfang, damit ich mit all den Lieben, die mir vorausgegangen sind, das Leben erfahre, für das DU mich bestimmt hast, für das DU mich durch Dein stellvertretendes Leiden und Sterben erlöst hast und das DU mir in der Taufe ins Herze gedrückt hast! - „Wir warten Dein, o GOTTES SOHN, und lieben Dein Erscheinen.“

Wartet nur, spotten einige über uns Christen. Ihr werdet immer warten! „*Wo bleibt die Verheißung Seines Kommens?*“ (2. Petr. 3, 4) Schon vor dem 1. Advent, schon vor dem 1. Kommen des GOTTESOHNES in die Welt, wurden solche Fragen gestellt. «Ihr könnt lange warten! Der verheißene Messias wird nie kommen!» Damals richtete sich GOTT mit folgenden Worten an den Propheten Hesekeil: „*Du Menschenkind, was habt ihr da für ein Gerede im Lande Israels? Ihr sagt: »Es dauert so lange und es wird nichts aus der Weissagung.«*“ (Hes. 12, 22) Wir wissen: Als die Zeit erfüllt war, da sandte GOTT Seinen SOHN. Da kam JESUS zur Welt. Da fand der 1. Advent statt. GOTT hält immer Sein Wort. ER hat es für den 1. Advent gehalten. ER wird es auch für den 2. Advent halten.

Darum: „*Stärkt eure Herzen!*“ Das Herz symbolisiert den Sitz unsers Glaubens und unserer Liebe zu GOTT und zu GOTTES Wort. Stärkt eure Herzen, also: Stärkt euren Glauben und eure Liebe! Stellt euer Leben unter GOTTES Wort! Hört es, damit es in euch wirke, euch im seligmachenden Glauben stärke und erhalte! „*Macht euch bereit zu der Hochzeit! Ihr müsset IHM entgegengehen.*“ Macht euch bereit für das Fest des Jüngsten Tages, wenn der himmlische Bräutigam JESUS CHRISTUS Seine Braut, die Kirche, heim in die himmlische Herrlichkeit holen wird! Ihr müsset Ihm in bußfertigem Glauben entgegengehen. – Liebe Gemeinde! Wenn man schon einem großen Ereignis auf Erden nicht unvorbereitet entgegengeht, dann tut man das umso weniger bei dem größten Ereignis, das diese Erde und die Menschen je erleben werden.

Auch das gehört zur tätigen Adventszeit: Dass wir Buße tun. Adventszeit ist stille Zeit, stille Bußzeit. Es ist noch gar nicht so lange her, da wurde in der Advents-

und der Passionszeit überhaupt nicht gefeiert. Selbst Hochzeiten wurden in dieser Zeit nicht gefeiert. Man benutzte diese Zeit ganz gezielt als Zeit der Einkehr und der Selbstprüfung, als gelebte Bußzeit.

Buße ist allerdings in der deutschen Sprache ein sehr mißverständliches Wort. Bei dem Wort Buße denkt man an Büßen, Abbüßen, Verbüßen bzw. an Sühnen. Doch wenn die Bibel von der Buße handelt, dann ist kein Büßen, Abbüßen, Verbüßen oder Sühnen gemeint, sondern eine Sinnesumkehr, eine Abkehr von verkehrten Wegen, eine reumütige Umkehr in die gläubige Nachfolge JESU, ein gläubiges Sich-In-JESU-Arme-Werfen. Buße ist ein vertrauensvolles Zurück in JESU vergebende, segnende und behütende Arme, ein Zurück in JESU Liebe. In dieser vergebenden und rettenden Liebe ruht sich's gut. In JESUS haben wir Frieden mit GOTT. Und dieser Frieden bedeutet für uns Leben.

Zu der Jesusnachfolge gehört auch, dass wir Christen, wir Glieder einer Gemeinde, uns dank der genossenen Liebe GOTTES auch gegenseitig achten und lieben. Jakobus geht es in unserm Text sogar hauptsächlich um das friedliche und brüderliche Miteinander in der Gemeinde. Er schreibt: *„Seufzt nicht widereinander, liebe Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tür.“* Gerade in schwerer Zeit (Jakobus hat eine solche erlebt) haben wir Christen uns gegenseitig besonders nötig. Gerade in der gegenwärtigen Zeit des europäischen Abfalls von GOTT müssen wir Gotteskinder noch mehr als sonst zusammenstehen: Zusammenstehen im Glauben, im Bekennen der biblischen Heilslehre und in der brüderlichen Liebe. Wir Christen müssen uns darum mehr denn je darin üben, in dem Mitchristen das Gute und nicht dessen Schwächen und Fehler zu sehen. Wir können das ziemlich leicht einüben, indem wir mit den Fehlern des Mitchristen genau so umgehen, wie wir mit den Eigenen, den Unsrigen umgehen. Und wir wissen alle aus Erfahrung: Im eigenen Fall klappt das Gnädigsein ganz gut.

Das nahende Kommen unsers HERRN kann uns sogar ein Ansporn zu brüderlicher Liebe sein. Denn gerade weil der nahende HERR uns so liebevoll angenommen und gerettet hat, wollen auch wir die Glaubensgeschwister in ihrer Unvollkommenheit herzlich annehmen und *„Herz in Herz vereint zusammen“* dem 2. Advent entgegengehen!

In dem heutigen Evangelium hörten wir, dass wir sogar schon Zeichen dieses erlösenden 2. Kommens am Ende der Welt beobachten können. Es heißt da: *„Es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, (...) die Kräfte der Himmel werden ins Wanken kommen. (...) Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“* (Lk. 21, 25-28) – Also: *„So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis zum Kommen des HErrn. (...) Seid geduldig und stärkt eure Herzen; denn das Kommen des HErrn ist nahe.“* *„Amen, ja komm HErr JEsus!“* (Offb. 22, 2) Amen

Pfr. Marc Haessig